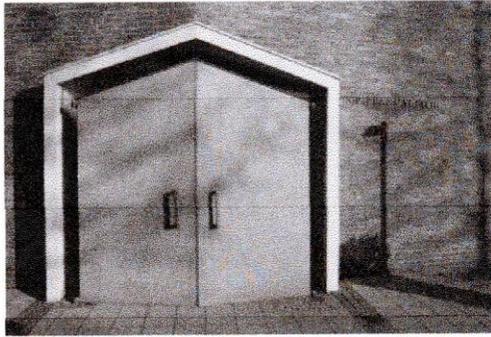


Unsere Kirchentür

Als unsere Kirche Anfang der 1960-er Jahre geplant und erbaut wurde, waren viele beteiligt, auch Kunstschafter. Die Fenster gestaltete Hubertus Brouwer (Ochtrup), die vier Antependien für den Altar schuf Hanne-Nüte Kämmerer (Münster), das Altarkreuz und die Leuchten sind von Tono Bothorn (Rheine), später kamen der Engel und die Krippe von Rika Unger (Münster) hinzu. Und wer gestaltete die Kirchentür?

Den Auftrag zur Gestaltung und Herstellung der Stahldoppeltür erhielt damals der international renommierte Künstler Fritz Kühn (1910-1967), der sein Atelier im Ost-Berliner Stadtteil Grünau hatte. Dem Architekten unserer Kirche Hanns Hoffmann lag sehr an einer künstlerisch wertvollen Gestaltung, und von Fritz Kühn, der in den 1940-er Jahren dem Evangelischen Kunstdienst nahe stand und zwischenzeitlich auch in der Bundesrepublik viele Elemente für Kirchen geschaffen hatte, konnte



eine hervorragende Arbeit erwartet werden.

Näheres zum Leben und vielfältigen Werk von Fritz Kühn kann im Internet bei Wikipedia und besonders unter www.fritz-kuehn-gesellschaft.de nachgelesen werden. Um es kurz zusammenzufassen: Das umfangreiche, hochrangige Werk Fritz Kühns als Kunstschmied und Stahlgestalter weist ihn als einen der wichtigsten Künstler auf diesem Gebiet in beiden Teilen Deutschlands in den ersten zwei Nachkriegsjahrzehnten aus. Auch als Photograph, Zeichner und als Autor wichtiger Bücher erwarb sich dieser Universalist Anerkennung. Als bekennender Christ der Evangelischen Kirche führte er auch zahlreiche Auf-

träge für Kirchen beider christlicher Konfessionen aus, und zwar in Osten wie im Westen Deutschlands. In zahlreichen Kirchen sind seine Altargeräte, Leuchter, Lesepulte und anderes nach wie vor in Gebrauch.

1954 erhielt Fritz Kühn einen Nationalpreis der DDR für seine gestalterische Tätigkeit im Bereich Kunst-am-Bau der Nachkriegsarchitektur, und 1964 ernannte man ihn zum Professor. 1958 und 1966 war er mit bedeutenden Werken an den Weltausstellungen in Brüssel und Montreal beteiligt, und posthum wurde ihm 1969 eine Gedenkausstellung in den Museen des Louvre gewidmet. 1983 erklärte die DDR-Regierung das Lebenswerk von Fritz Kühn zum nationalen Kulturgut. Und 2004 gründete sich die Fritz-Kühn-Gesellschaft e.V., um seinen umfangreichen Nachlass in einem Museum auf dem Gelände der Atelier-Werkstatt, die nunmehr sein Sohn Achim Kühn fortführt, aufzubereiten.

Beispiele aus der umfangreichen Werkliste von Fritz Kühn

sind: Leuchter und Treppengitter für das Berliner Zeughaus (1952–1954), Wandplastik am Deutschen Theater Berlin (1955), Bekrönung für den Turm der Gedenkstätte Buchenwald (1958), Altarkreuz und Leuchter der Gethsemanekirche in Berlin (1961), Tor, Gitter, Leuchter im Essener Münster (1961), Leuchter im Aachener Rathaus (1964), Schwebender Ring des Brunnens auf dem Strausberger Platz in Berlin (1967), Tür einer Kirche in Dachau (1967).

Und dann auch die Eingangstür zu unserer Epiphaniaskirche. Bleibt noch zu erwähnen, dass es bei der Einweihung der Kirche am 9. Juni 1963 noch eine vorläufige Tür war, die jetzt vorhandene von Fritz Kühn wurde erst im Jahr 1965 eingebaut und erfreut seitdem durch ihre künstlerische und handwerkliche Qualität.

Horst Metzler (Text und Foto)

Originalentwurf-Skizze der Kirchentür von Fritz Kühn

